reformierte
kirche pfäffikon

jahresbericht 2020

www.refkirchepfaeffikon.ch

Schneeflocken im Musical «De gheimnisvoll Süessigkeitelade»

Kirche in ausserordentlichen Zeiten

Paul Kleiner, Pfarrer | Corona unterbrach liebgewonnene Gewohnheiten und geplante Aktivitäten in unserer Kirchgemeinde. So nutzten wir die schon bestehenden digitalen Kanäle viel intensiver: Gottesdienstübertragungen via Internet, wöchentliche Kurzvideos des Pfarrteams und Musikclips der Chöre ermöglichten eine gewisse Verbundenheit. Auf der Homepage gab es Impulse, Glauben zuhause zu leben. Das Kindermusical zu Weihnachten wurde als Film produziert.

Das alte Medium Brief erlebte eine Renaissance: Alt und Jung nutzte diese Möglichkeit untereinander. Per Post blieben die Katechetinnen in regelmässigen Kontakt mit den Unterrichtskindern. Ein Osterbrief erreichte die ganze Gemeinde.
Anstatt Besuchen kam das Telefon wieder zu Ehren. Im Jugendbereich intensivierte sich der Austausch über die sozialen Medien und führte zu neuer Kreativität. Wie an vielen anderen Orten fanden Sitzungen via Videokonferenz statt. Im Projekt «fürenand underwegs» besorgten Jüngere für die Älteren die Einkäufe. Der Kirchenraum wurde vermehrt zum Ort der Einkehr für Einzelne: Mit der Gebets- und Klagemauer, den Bildern zwischen Ostern und Pfingsten, der Krippe in der Adventszeit.
Leider standen Menschen bei abgesagten Veranstaltungen vereinzelt vor verschlossenen Türen, weil die Kommunikation sehr anspruchsvoll war. Gottlob konnten bei Abdankungen Menschen immer physisch zusammenkommen und Halt erleben.
Mit Flexibilität war Vieles auch möglich: Dankesanlässe für Freiwillige, das Gratulationsfest für 80- und 85-Jährige, ein Frauentag, das Konf-Lager, usw. Die Gemeinde ist nicht an Corona gestorben.

Vielfalt ist die Würze des Lebens

E. von Wildenbruch

ZH 601 | Eine Beilage der Zeitung «reformiert.»

Zäme i d‘Ferie ü65

Osterweg

Konflager

Zäme i d’Ferie ü65

Ein neu zusammengesetztes Team nahm die alte Tradition von Gemeinschafts- und Erlebniswochen für Pensionierte nach einigen Jahren Unterbruch wieder auf. Mit dem Motto «Zäme i d’Ferie ü65» verbrachten 22 Teilnehmende zwischen 71 und 90 Jahren eine gemeinsame Woche in Interlaken. Die verschiedenen Schutzkonzepte wegen Corona, die wir unterwegs, beim Essen und Programm beachten mussten, taten der Gemeinschaft und Freude keinen Abbruch. Im bequemen Car fuhren wir von Pfäffikon in den Ballenberg. Dort tauchten wir in die faszinierende Vielfalt der Schweizer Häuser ein. Weiter ging es ins Hotel Artos nach Interlaken, mit ausgezeichnetem Essen.

Am Morgen begannen wir mit einem kurzen Wort zum Tag vor dem Frühstück. Am Abend hörten wir jeweils eine Kurzgeschichte aus dem Lauterbrunnental und einige live vorgetragene Mani-Matter-Lieder. Einmal gab eine regionale Blaskapelle ein Konzert, an einem anderen Abend entführte uns Pfarrer Paul Kleiner mit Bildern nach Angola, wo er zehn Jahre lang gelebt hatte. Tagsüber hatte das Team Ausflüge vorbereitet: Ins Tropenhaus nach Frutigen und auf die Winteregg bei Mürren, ins Schnitzlermuseum in Brienz oder zum Hinderburgseeli auf der Axalp, mit dem Schiff auf dem Thunersee bis Oberhofen, wo wir mechanische Musikinstrumente bestaunten. Natürlich lud auch Interlaken zum Flanieren ein. Wer wandern wollte, kam auf die Rechnung – und ebenso, wer nur wenige Schritte spazierte.

Wir freuen uns auf die nächsten «Zäme i d’Ferie ü65».

«Einzigartig waren die Konfirmationen vom 13. September nicht nur wegen der Maskenpflicht.»

Einzigartige Konfarbeit

Einzigartig waren die Konfirmationen vom 13. September nicht nur wegen der Maskenpflicht. Sie fanden zum ersten Mal im Herbst statt im Frühjahr statt. Die Stunden, die dem Lockdown zum Opfer gefallen waren, konnten wir nach den Sommerferien nachholen. Das war gar nicht so einfach, denn viele begannen ihre Lehre und konnten nicht pünktlich erscheinen. Das von den Jugendlichen gewählte Thema war ebenfalls einzigartig. Es hiess «einzigartig». Ein passenderes Thema gibt es wohl kaum. Wir durften den Konfirmanden zusprechen, dass sie in Gottes Augen einzigartig sind. Und das ganz unabhängig von Aussehen, Leistung und Erfolg in den sozialen Medien. Hoffentlich finden sie ein starkes Fundament in Gott, der sie kennt und liebt und der sie durch diese einzigartige Zeit trägt.

Der Start mit dem neuen Jahrgang fand auch zum ersten Mal verzögert im Herbst statt. Als Konfteam sind wir sehr dankbar, dass wir das Konflager durchführen durften. Nach Südfrankreich ans Meer zu fahren, war durch die Quarantäneandrohung unmöglich. In letzter Minute fanden wir oberhalb des Neuenburgersees eine wunderbare Alternative. «Le Louverain», ein ehemaliges und abgelegenes Seminarzentrum der Neuenburger Kirche mit vielen Räumen war perfekt für unsere Gruppe. Zugegeben, die Ausflüge erwiesen sich als etwas wanderlastig, aber weil so vieles geschlossen war, gab es nicht viele Möglichkeiten. Immerhin: Steinböcke am Creux du Van und Schnee im Oktober auf dem Chasseron, das ist doch ebenfalls einzigartig.

« ‹fürenand_unterwegs› – Die Begegnungen und die Dankbarkeit gingen direkt ins Herz.»

«fürenand unterwegs» – damit ein Miteinander wieder möglich wird

Eine Zeit, die uns voneinander trennt, doch irgendwie scheint sie uns auf eine ganz neue und tief berührende Art zu verbinden. Dies erlebten wir mit dem Projekt «fürenand unterwegs». Betroffene, welche während dem Lockdown nicht mehr selber ihre Einkäufe tätigen konnten, durften uns am Morgen einen Auftrag per Telefon oder E-Mail zukommen lassen. Am Nachmittag wurde dieser von freiwilligen Helfern ausgeführt. Wenn der Einkauf schliesslich mit mindestens zwei Meter Abstand überreicht wurde, gab es ab und zu auch noch Gespräche. Das sind Begegnungen besonderer Art, denn unter gewohnten Umständen würde dieses Aufeinandertreffen wohl nicht stattfinden. So entsteht generationenübergreifend eine ganz neue Kommunikation. Dankbarkeit wird greifbar, wenn das Strahlen der leuchtenden Augen des Auftraggebers diejenigen aus dem Support Team treffen, die diesen Auftrag erfüllt haben. Diese Dankbarkeit geht direkt ins Herz. Wir konnten nicht miteinander, aber füreinander da sein. Ein paar Wochen nach dem Lockdown und fast 100 Aufträge später wurde das Projekt wieder eingestellt – in der Hoffnung, es würde nicht mehr benötigt werden.

Margrit Hugentobler und Werner Appenzeller Axalp Klagemauer

Zwei Urgesteine verlassen uns

Am 26. Januar und am 3. Februar wurden zwei langjährige Säulen unserer Kirchgemeinde verabschiedet: Werner Appenzeller, Sigrist (28 Dienstjahre) und Margrit Hugentobler, Kirchenpflegepräsidentin (18 Dienstjahre).

Es waren die beiden letzten Male in diesem Jahr, dass die Kirche und beim anschliessenden Apéro das KGH bis zum letzten Platz gefüllt war.

Zuerst verliess uns nach 28 Jahren im Dienst unser Sigrist Werner Appenzeller in die wohlverdiente Pension. Den Weg dorthin versüsste ihm der e-motion-Chor mit dem Song «Mit 65 Jahren, da fängt das Leben an».

Und nur eine Woche später mussten wir unsere Kirchenpflegepräsidentin nach 18 Behördenjahren weiterziehen lassen. Wir gönnen es dem Kirchenrat, dass er in Margrit Hugentobler ein so kompetentes, führungsstarkes, sachkundiges, grossherziges und im Glauben verankertes Mitglied bekommen hat! Beide Scheidenden bleiben aber der Kirchgemeinde verbunden und sind weiterhin treue Besucher unserer Anlässe.

«Frauen haben in der langen Geschichte der christlichen Kirche immer eine wichtige Rolle gespielt.»

Frauenarbeit

Frauen haben in der langen Geschichte der christlichen Kirche immer eine wichtige Rolle gespielt. Auch bei uns ist das nicht anders, darum hier zwei Beispiele:

Gehen: Der Frauentreff bot seit Jahren die Gelegenheit, interessante Referent*innen zu hören. Dank einem kompetenten Team, das sich unermüdlich Gedanken zu ansprechenden Themen machte, konnten gut besuchte Vorträge angeboten werden. Weil es immer mehr Angebote in der Region gab, sanken die Besuchszahlen. Als sich dann für das zurückgetretene Organisationsteam keine Nachfolgerinnen fanden, musste diese Arbeit eingestellt werden. Was bleibt, sind gute Erinnerungen und ein grosses Dankeschön für die jahrelange Mitarbeit.

Ankommen: Am Frauenwochenende sollten Frauen aus der Alltagsarbeit aussteigen und wertvolle persönliche Inputs erhalten. Nach dem ersten sehr erfolgreichen Wochenende wurde für dieses Jahr ein weiteres geplant, das leider von der Pandemie verhindert wurde. Die Mitarbeitenden der Jugend- und Familienarbeit und ihre zugeteilte Kirchenpflegerin bereiteten stattdessen einen Frauentag zum Thema «Jesus, mein Wegbegleiter» an. Zehn Teilnehmerinnen kamen, Jessica Rutz berichtete in Wort und Gesang, wie Jesus sie begleitet und Katharina Wirth erzählte von ihren Pilgererfahrungen zu den Themen: Aufbrechen – Gehen – Ankommen und leitete an zu persönlichen Erfahrungen.

Aufbrechen: Die Frauenarbeit in unserer Kirchgemeinde ist im Umbruch. Wir sind gespannt, wie sie sich weiterentwickelt und danken unseren aktiven Frauen schon jetzt.

Musical wird zum Film

Die Corona-Pandemie hielt 2020 auch das Pfäffiker Musicalteam (Leitung: Jessica Rutz und Nicolas Plain) in Atem: Eine Liveaufführung des Musicals «De gheimnisvoll Süessigkeitelade» am dritten Advent schien dem Team schon Ende Oktober unrealistisch.

Da die 70 teilnehmenden Kinder nicht mit einer Projektabsage enttäuscht werden sollten, entschied sich das Team, aus dem Musical ein Filmprojekt werden zu lassen. Schon bald zeigte sich, dass dies die rettende Entscheidung war: Genau beim Inkrafttreten verschärfter Corona-Massnahmen konnten die Dreharbeiten abgeschlossen und der Film am 24. Dezember im Internet aufgeschaltet werden.

refkirche pfaeffikon.ch

Kirchliche Statistik 2020

Taufen
Mädchen 4
Knaben 7
Erwachsene 1

Segnungen
Kinder 1

Konfirmation
Töchter 11
Söhne 22

Trauungen 8

Bestattungen
Frauen 25
Männer 35

Kircheneintritte
Erwachsene 6

Kirchenaustritte
Erwachsene 61
Kinder 4

Reformierte Einwohner
31. Dezember 2020 4496
31. Dezember 2019 4603

Sekretariat
Seestrasse 45, 8330 Pfäffikon
Tel. 044 950 02 65, sekretariat@refkirchepfaeffikon.ch

Impressum
Herausgeberin: Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Pfäffikon, Eine Beilage von «reformiert.»
Redaktion: Andreas Hostettler
ahostettler@refkirchepfaeffikon.ch
Layout: www.kolbgrafik.ch
Druck: www.schellenbergdruck.ch

Chinderfiir Chinderfiir Netzwerk Gewerbe

Die ursprünglich sechs Theaterszenen wurden in 29 Filmszenen umgewandelt. Während unzähligen Stunden gestaltete das Musicalteam wunderschöne Dekors für die verschiedenen Filmsets. In Einzelgruppen wurde unterdessen fleissig weitergeprobt – und dann hiess es: «Klappe, die Erste!». Die Kinder waren fasziniert von den Dreharbeiten mit dem jungen, professionellen Filmteam.
Wie zuvor bei den Proben konnten sich auch bei den Aufnahmen nie alle mitspielenden Kinder treffen. Erst an den Bildschirmen zu Hause wurde aus den vielen Puzzleteilen ein Ganzes. Der Musicalband fiel die Aufgabe zu, die Lieder einzuspielen, damit die Kinder wenigstens zu Hause mitsingen konnten.
Rückblickend lässt sich sagen, dass sich der grosse Aufwand gelohnt hat: Mit dem Musicalfilm haben alle Mitwirkenden einerseits viel gelernt und andererseits viel Freude erlebt.

Chinderfiir

Anfangs 2020 übergab das langjährige Team die «Chinderfiir» in die Hände eines neuen Teams, bestehend aus Bettina Häefelin, Cynthia Jucker, Miriam Richter, der Vikarin Barbara Pfister und danach ab August Vikar Niklas Walder. Das neue Team musste sich gleich unter erschwerten Bedingungen beweisen, denn aufgrund des Lockdowns musste die «Chinderfiir» zuerst abgesagt werden und konnte dann ab September wieder normal stattfinden. Trotzdem konnte sich das Team gut einspielen und darf auf zwei schöne, gut besuchte Kindergottesdienste zurückschauen.

Kirche im Dorf

Erstmals luden wir als Mitglied des Gewerbevereins zum Businessforum ein. Üblicherweise stellt sich der Gastgeber den anderen KMUs vor. Wir taten dies in Form eines Gesprächs zum Thema «KMU und Ethik: Herausforderungen im Alltag». So diskutierten Christina Bachmann-Roth, Inhaberin von Gaudis AG, Beromünster und Roger Tacheron, Ex-Geschäftsführer von Ziegler Druck AG, Winterthur über Ehrlichkeit, Fairness und Finanzen. Es folgten angeregte Gespräche beim Apéro Riche.

Personelles und Behörde

Mit Dankbarkeit und Demut blicke ich auf dieses aussergewöhnliche Berichtsjahr zurück. Kaum hatte ich mein erstes Präsidienjahr angetreten, geriet die Welt aus ihren Fugen. Aber unsere Kirchgemeinde versank nicht im Chaos. Sondern wir rückten näher zusammen, wurden kreativ und unterstützten uns gegenseitig. Im Bewusstsein, dass unser Glaube und unser gemeinsames Ziel nicht so rasch ins Wanken kommen, treten wir stärker und selbstbewusster aus der Krise.
Im März konnten wir das 10-Jahr-Jubiläum von Pfarrer Thomas Strehler feiern. Er ist in dieser Zeit eine wichtige Stütze in unserem Pfarrteam geworden. Und unsere Sozialdiakonin Anina Thalmann hat sich entschieden, ihren beruflichen Fokus zu verändern und zog weiter.
Die Kirchgemeindeversammlung im Juni fiel – wie so viele unserer Anlässe – den Pandemie-Einschränkungen zum Opfer.
Dass die Freiwilligen in unserer Gemeinde ein wichtiger Pfeiler in der täglichen Kirchenarbeit sind, wissen wir alle. Aber kaum jemand bleibt uns dabei so lange treu wie Monique Naumann. 25 Jahre lang setzte sie sich unermüdlich für unsere Kinder ein. Ende Juni haben wir sie verabschiedet und wünschen ihr alles Gute.
Nach den Sommerferien startete Niklas Walder mit dem Vikariatsjahr im Rahmen der Theologieausbildung. Die Vikarinnen und Vikare in unserer Gemeinde sind immer wieder eine Bereicherung und wir lassen sie nach Jahresfrist jeweils ungern weiterziehen.
Im Herbst durften wir Gerda Zbinden als neue Sozialdiakonin und Selina Kunz als Praktikantin im Jugendbereich begrüssen. Beiden verstärken unser Mitarbeitenden-Team mit neuen Ideen und neuem Wind.
Nebst unseren Mitarbeitenden ist unsere Gemeinde auch stark auf Freiwillige angewiesen. Wir profitieren dabei vom Erfahrungsschatz, den vielseitigen Kompetenzen, den Ideen, der Zeit und dem kritischen Mitdenken der Freiwilligen. Es gibt immer wieder Lücken, die es zu füllen gilt. Melden Sie sich doch, wenn Sie Freude an der aktiven Mitarbeit haben!

Andreas Hostettler,
Präsident Kirchenpflege

«Mit Dankbarkeit und Demut blicke ich auf dieses aussergewöhnliche Berichtsjahr zurück. Kaum hatte ich mein erstes Präsidienjahr angetreten, geriet die Welt aus ihren Fugen.»